

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Roboib“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Die Ottendorfer Zeitung, erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis ist wie folgt: Ein Jahr 12 Mark, halbes Jahr 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Die Zeitung wird auch an Abonnenten außerhalb der Postbezirke geliefert. Die Zustellung erfolgt durch den Postboten. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 12. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 12. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis ist wie folgt: Ein Jahr 12 Mark, halbes Jahr 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Die Zeitung wird auch an Abonnenten außerhalb der Postbezirke geliefert. Die Zustellung erfolgt durch den Postboten. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 12. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 12. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben.

Nummer 106

Sonntag, den 6. September 1931

30. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. September 1931.

Am Dienstag findet in Lausa eine Verkehrsaußscheidung aller an unserer Straße wohnenden Gemeinden statt. Etwaige Verkehrsänderungen solle man schriftlich im hiesigen Rathaus niederlegen.

Lausitz. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf eine dem Gutsbesitzer Ziehe gehörige Wiese eine Unmenge Hägel, Draht und Glascherben gestreut. Dieser Frevler wurde gleich am Morgen erwischt, da der Besitzer die Wiese gerade mähen wollte. Die Spuren waren noch frisch, als die Polizei die ersten Ermittlungen zur Ergreifung des Täters aufnahm. Inzwischen ist es der Gendarmerie gelungen, in einem Lausitzer Einwohner den Urheber dieser gemeinen Tat festzustellen, der nun einer empfindlichen Bestrafung entgegengeht.

Dresden. Vater Schulte, der „fliegende Vater“, der Leiter der Missionsverkehrs-Arbeitsgemeinschaft Köln, der das Flugzeug in den Missionsdienst eingeführt hat, traf auf seiner eigenen Maschine, dem Doppeldecker „Mio“, von Breslau kommend auf dem Flugplatz Heller ein. Nach etwa einstuündigem Aufenthalt letzte Vater Schulte, der bereits erfolgreich als Flieger im Dienste der Mission in Afrika tätig war, seinen Flug nach Leipzig fort, von wo aus er nach Berlin startete.

Dresden. Schlägerei Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entwickelte sich in den Radstunden in der Brunner Straße eine wilde Schlägerei; auf beiden Seiten gab es mehrere Verletzte. Ein Polizeibeamter, der die Kämpfenden trennen wollte, wurde zu Boden geschlagen und ebenfalls verletzt. Als ein größeres Polizeiaufgebot eintraf, löschten sämtliche Beteiligten.

Die Pöner Stadtbank um 50 000 RM betrogen
Pöner. Durch raffinierte Fälschungen ist die Stadtbank um annähernd 50 000 RM betrogen worden. Nach den bisherigen Ermittlungen veranlaßte der Inhaber des Porzellanhauses Laische, Konrad Laische, der sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befindet, den Stadtbankbeamten Trautmann, ungedeckte Postchecks zu lassen der Stadtbank einzulösen. Trautmann, der geschäftlich ist, teilte seiner Frau in einem Briefe mit, daß er das Opfer seiner Gutmütigkeit geworden sei; Laische habe ihn dauernd bedrängt, ihm aus seiner geldlichen Notlage zu helfen. Laische, dessen Geschäft durch die Kriminalpolizei geschlossen wurde, ist verhaftet und der Staatsanwaltschaft zu geführt worden.

Neustadt i. Sa. Schwere Verkehrsunfälle.
Auf der Augustwalde wurde ein Motorradfahrer aus Lauterbach tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund soll er nach einer angestrengten Fahrt einen Herzschlag erlitten haben. Ebenfalls wurde auf dem Karrenberg ein vom Stad gestürzter Radfahrer in befinnungslosem Zustand gefunden und ins Krankenhaus eingeliefert; sein Befinden ist sehr bedenklich. Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich der Radfahrer während der Fahrt löste und ins Bordrad geriet.

Kreibitz. Unwetter. Durch ein schweres Unwetter mit Regengüssen wurde auf den Feldern und in den Gärten großer Schaden angerichtet; besonders gelitten hat das Fürstentum durch die Ueberschwemmungen des Müritzbaches. Die Feuerwehr mußte vollgeladene Keller leerpumpen. In Rothenturm ging ein Seitengebäude des Wohnhauses des Bürgermeister Lindner infolge Blitzschlages in Flammen auf. Ein St. Michaels erschlug der Blitz drei Kühe.

Leipzig. Zu den Verlusten der aufgelösten Stadtbank wird vom Rat mitgeteilt: Die ehemalige Stadtbank hat bekanntlich der neuen Stadt- und Girobank eine Anzahl von Kreditgeschäften übergeben. Sie teils vorbehaltlos, teils mit Vorbehalt von der Stadt- und Girobank übernommen worden sind. Die ohne Vorbehalt übernommenen Geschäfte werden, wie jedes reguläre Konto, weiterbehandelt, ebenso die mit Vorbehalt übernommenen Konten; jedoch gehen etwaige Verluste auf diesen Vorbehaltkonten zu Lasten nur des einbringenden Partners, also der Stadt oder des Giroverbandes. Das Verfahren hinsichtlich der mit Vorbehalt übernommenen Konten ist so weit vorgeschritten, daß sich zur Zeit ein Verlust von 4,8 Millionen Reichsmark ergeben läßt. Weitere 7 Millionen Reichsmark sind so weit durchgeprüft, daß demnächst die endgültige Feststellung der sich für die Stadt aus ihnen ergebenden Verluste erfolgen kann. Hiernach kann übersehen werden, daß im ganzen die Verluste zur Zeit 12 Millionen Reichsmark betragen. Was aus den übrigen mit Vorbehalt übernommenen Konten dazu kommt, muß abgewartet werden. Ueber die fortschreitende Entwicklung wird der Stadtvorordnetenversammlung halbjährlich, und zwar erstmals am 1. April 1932, Mitteilung gegeben werden.

Leipzig. Hindernisse bei der Jagd. Bei einer Kraftfahrzeug-Kontrolle in Leipzig-Lindenau klüßerte ein angehaltener Motorradfahrer mit hoher Geschwindigkeit. Der kontrollierende Polizeibeamte fuhr mit einem Privatkraftwagen hinter dem flüchtenden her. Bei der Jagd stieß der Kraftwagen mit einem Motorrad zusammen, dessen Fahrer leicht verletzt wurde. Der Kraftwagen geriet auf den Bürgersteig, wo der Mechaniker König erfaßt und schwer verletzt wurde.

Leipzig. Verhaftungen. Anhänger der KPD versuchten, sich im Stadlinnen zusammenzutreffen. Durch das Ueberfallkommando und durch Polizeibeamte wurden sie daran gehindert; einige nahmen eine drohende Haltung ein. Fünf Beteiligte, darunter eine Frau, die besonders aufreizende Reden führte, wurden dem Polizeipräsidenten zugeführt.

Dornrechenbach. Kampf mit Einbrechern. Nachdem in der letzten Zeit bereits bei den Gutsbesitzern Fuchs und Hennig eingebrochen worden war, verklebte nachts Diebe, beim Gutsbesitzer He einzudringen. Der Gutsbesitzer wurde auf den Einbruch aufmerksam. Bei der Verfolgung des Einbrechers wurde der Gutsbesitzer durch einen Schlag an der Schulter verletzt; trotzdem gab He die Verfolgung nicht auf. Es gelang ihm auch, den Dieb zu fassen, der sich aber der Umklammerung entwinden und unerkannt entkommen konnte.

Chemnitz. Das Polizeipräsident hat für den Nachweis von Tatsachen, die zur Ermittlung der Täter oder zur Wiederherstellung der in der Zeit vom 28. August bis zum 2. September im Pulverhaus des Ralssteinbruchs in Hartmannsdorf gestohlenen Sprengstoffe führen, eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt. Gestohlen wurden 500 Ammonitionspatronen, 230 elektrische Zündkapseln und 200 Aluminiumsprengkapseln. Die Patronen waren in wasserdichtes Papier eingepackt, das die Aufschrift der Herstellerfirma, Dynamit A.-G., vorm. Alfred Nobel & Co., Hamburg, trug.

Neukirchen (Erzg.) Ein an Wild west erinnernder Vorfall ereignete sich in Klossenbach. Neben den großen Diesermotoren eines Chemnitzer Marktballongroßhändlers fuhr ein anderer Kraftwagen, dessen vier Insassen in den Diesermotoren kletterten, den Besitzer niederzuschlagen und ihn schwerverletzt auf die Straße warfen, worauf sie mit beiden Wagen davonliefen. Der Großhändler konnte bisher noch keine Aufklärung über diesen eigenartigen Vorfall geben.

Lichtenstein-Collenberg. Ungetreuer Kassierer. Wie verlautet, hat der bei der Fabrikstele Lichtenstein-Collenberg des Deutschen Textilarbeiterverbandes angestellt gewesene Büroangestellte Sahlmann nach und nach 600 RM unterschlagen. Sahlmann, der sozialdemokratischer Gemeindevorstand in Oberlungwitz ist, ist aus dem Verband ausgeschlossen worden.

Die Mihernte im Erzgebirge wächst zur Katastrophe

Chemnitz, 5. September.

Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge äußerte sich zur katastrophalen Rottlage der erzgebirgischen Landwirtschaft wie folgt:

Bereits im Frühjahr habe festgestellt, daß — eine Folge der anhaltenden Fröste usw. — nicht mit einer vollen Ernte gerechnet werden konnte. Die ruckartig aufgetretene Hitze im Mai und Juni habe den Saatensand ungünstig beeinflusst. Während in den Gebieten unter 250 Meter Höhenlage der größte Teil des Getreides trocken eingebracht werden konnte, habe das seit 7. August andauernd regnerische Wetter in den Lagen über 300 Meter zu einer Verjögerung der Ernte geführt, die immer drohende Formen annahm. In den höheren Lagen des Erzgebirges sei selbst der Roggen noch nicht eingebracht worden. Jetzt mache sich bereits das Auswachsen des Getreides bemerkbar, so daß der größte Teil des noch nicht geernteten Getreides nur noch als Viehfutter Verwendung finden könne. Es müsse mit einer völligen Vernichtung der Ernte gerechnet werden, wenn nicht eine Besserung der Witterung einträte.

Die Verzögerungen in der Beendigung der Ernte machten sich durch eine Hinausschiebung der Herbstbestellungsarbeiten katastrophal bemerkbar. Die Betriebe des Erzgebirges seien darauf angewiesen, trotz vollkommenen Mangels an Barmitteln sich neues Saatgut zu kaufen.

Wie die Landesbetriebsstelle für die Kreislandwirtschaft Chemnitz festgestellt habe, gehe die Verschuldung der erzgebirgischen landwirtschaftlichen Betriebe zum großen Teil weit über den Einheitswert der Grundstücke hinaus. Die Folgen der gegenwärtigen Verhältnisse seien nicht abzuweichen. Die Kammer müsse an alle maßgebenden Behörden den dringenden Ruf richten, sich der erzgebirgischen Landwirtschaft mit allen Kräften anzunehmen. So sehe nicht nur die Erleichterung der Landwirtschaft, sondern damit zusammenhängend auch die weitere Bevölkerung auf dem Spiel.

Schluß der Leipziger Messe

Leipzig. In den meisten Messehäusern und Ausstellungshallen hielt der Besuch und der geschäftliche Verkehr ziemlich gleichmäßig bis zum Schluß an. Im allgemeinen zeigt es sich, daß die Messe belebend auf das Geschäft eingewirkt hat. Einzelne Branchen haben die Umsätze der vorjährigen Herbstmesse erreicht und in Möbeln sogar übertraffen. Auf dem technischen Gelände brachte der letzte Tag noch ausländische Aufträge für kleine Maschinen für die Werkstatt, für neue Baustoffe und praktische Neuheiten für den Haushalt. Auch die Schmuckwarenmesse in billigen Artikeln hat ganz gute Umsätze gebracht. Das Interesse für Gebrauchsmöbel bis zur letzten Art hielt bis zum Schluß an. Auch mit den Aufträgen auf Lederwaren und dem Interesse an Gebrauchsmöbeln sind die Aussteller leblich zufrieden. Im Haushaltsartikel und blanken Waren zeigte sich, in welchem Umfange die Verchromung an Stelle der Vernickelung getreten ist.

Etwas machte es sich bemerkbar, daß den Ausländern, die auf der Spielwarenmesse nach Neuheiten Ausschau hielten, erklärt werden mußte, daß die Spielwarenbranche beschaffen habe, Neuheiten nur auf der Frühjahrsmesse auszustellen. Da aber trotzdem manche gute Neuheit herausgebracht wurde, so hat sich in solchen billigen Artikeln noch ein ganz guter Umsatz entwickeln können.

Auch diesmal hat die Messe ihre alte Kraft bewährt, ausländische Produzenten und Verbraucher miteinander in Verbindung zu bringen. So erklärt z. B. sich die Leistung der italienischen Sonderausstellung, die zum ersten Male eine Uebersicht über die italienische Tabakindustrie gab, mit dem Erfolg dieser Messe als durchaus zufrieden. Auch dort, wo die Herbstmesse nicht zu größeren Bestellungen führen konnte, hat sie den Industriellen Gelegenheit gegeben, durch persönliche Fühlungnahme mit der Kundschaft die eigene Produktion dahin zu überprüfen, ob sie mit dem Bedarf der Kundschaft in Einklang steht.

Ermäßigung der Grundsteuer für Siedlungshäuser. Nach einer Verordnung des Sächsischen Finanzministeriums ist für Siedlungshäuser (Reinwohnungsbauten), für die der dritte Einheitswert niedriger als der erste Einheitswert festgestellt wird, auf Antrag die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1931 auf dem Ertragswege bis auf den Betrag herabzusetzen, der sich bei Zugrundelegung des dritten Einheitswertes als Grundsteuer ergeben würde.

Turnen - Spiel - Sport.

Kinderland-Sonnenland. Das war das Stichwort für das Kindertreffen des Heidebezirks der Deutschen Turnerschaft am vergangenen Sonntag in Radeberg. Aus allen Randortschaften der Heide waren die jungen Turnkünstler herbeigezogen, teils zu Fuß, per Bahn oder mit Leiterwagen. Und als der Festzug mit manterer Musik durch die Straßen Radebergs zog, da sah man den vielen, vielen jugendlichen Teilnehmern schon von weitem an, daß sie voll und ganz bei der Sache waren. So kam man zum Festplatz, wo sich sofort ein quersüßiges Leben entwickelte. Die kleinen Damen vollführten den Schuster- und Karussellanz, die Jungen gingen schon forscher an das Turnen heran, und als Alle in langen Reihen gemeinschaftliche Freiübungen turnten, da klappte alles in musterähnlicher Ordnung. Tauziehen verursachte großes Hallo, Staffelläufe wurden mit Jähigkeit und Ehrgeiz ausgeführt, fröhliche Spiele für die Kleinsten verkürzten die Zeit und viel zu schnell war der Abend da, an dem die Siegerverkündigung zeigte, wer der Tüchtigste war. Und daß der Wettergott der Veranstaltung wohlgesinnt war, bewies die Tatsache, daß während der ganzen Zeit nicht ein einziges Regentropfen fiel. Kinderland-Sonnenland; glückliche Jugend, die, frisch in schnellen Bewegungen, fromm in Herz und Gemüt, froh in kindlichen Empfinden und frei von politischen Fäulnissen, in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft Gelegenheit hat, unter fachkundiger Leitung den wachsenden Körper zu stärken und in Zucht und Ehren zu brauchbaren Mitmenschen heranreifen. Sie werden dereinst tüchtige Männer mit geradem aufrechtem Sinn oder gesunde deutsche Frauen und gute Hausmütter sein. Liebe Eltern, schickt immer eure Kinder turnen, sie dankens Euch zellebend und gesunde Kinder bedeuten doppeltes Familienglück.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 6. September 1931.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst-Fest im Rathaus.

Neue Entrechtung der deutschen Minderheit in Polen.

Gens, 4. September. Der heutige Tag ist in Gens den Vorbereitungen für den abschließenden Bericht des Europa-Ausschusses an die Vollversammlung sowie den Verhandlungen im Rat über eine Reihe auf der Tagesordnung stehender Fragen gewidmet.

In der heutigen Nachmittags-Sitzung wird sich der Rat mit dem österreichischen Hilfegebot an den Völkerbund befassen. Auf ausdrücklichen Wunsch Frankreichs war die Behandlung dieser Frage im Rat bis zu der von Frankreich seit Monaten mit entscheidendem Nachdruck geforderten Verzichtserklärung Österreichs noch vor der Entscheidung des Haager Gerichtshofs vertagt worden. Die Behandlung des SOLLUNIONSPLANES vor dem Rat erfolgt nunmehr am Montag abend.

Auf der Tagesordnung des Rates in der heutigen Nachmittags-Sitzung steht der Bericht des Mandatsausschusses.

Die gleichfalls auf der Tagesordnung stehende ober-schlesische Minderheitenfrage, die große, seit vorigen Jahre laufende Terrorbeschwerde des Deutschen Volksbundes und die Beschwerde des Fürsten Pleh werden, obwohl sie auf der Tagesordnung stehen, noch nicht zur Verhandlung kommen, da die Behandlung bisher auf außerordentliche Schwierigkeiten gestoßen sind.

Vom Sekretariat, insbesondere der völlig unter polnischen Einfluß stehenden Zeitung der Minderheitenabteilung sind neue Versuche im Gange, eine abschließende Regelung der Oberschlesienfrage im polnischen Sinne herbeizuführen.

Eine große Rolle spielt hierbei der Bericht des japanischen Berichterstatters.

Durch die neue Eingabe des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien ist aber eine grundsätzlich neue Lage geschaffen, die den japanischen Berichterstatter veranlassen muß, einen neuen Bericht über die Oberschlesienfrage zu erstatten. Von entscheidender Bedeutung ist jedoch, daß der bevorstehende Bericht des japanischen Berichterstatters dem Völkerbundsrat auch weiterhin die Möglichkeit gibt, jederzeit die Durch-

Frankreichs neuester Sabotageakt.

Newyork, 3. September. In den Vereinigten Staaten stehen 18 Dollar-Millionen zur Auszahlung an Deutschland zur Verfügung, wovon 9 Millionen wiederum von Deutschland auf Grund des Haager Abkommens an amerikanische Kriegsbeschädigte zu zahlen wären, so daß also Deutschland 9 Millionen zu erhalten hätte. Da jedoch das Haager Reparationsabkommen die Klausel enthält, daß Deutschland keine privaten Kriegsansprüche von Gläubigern befriedigen darf, ohne zugleich die Gläubiger anderer Länder zu berücksichtigen, holte die Washingtoner Regierung bei den Unterzeichnern des Haager Abkommens die Erlaubnis ein, die Zahlung trotz des Hoover-Festjahres vornehmen zu können. Sämtliche Unterzeichner des Haager Abkommens haben diese Erlaubnis erteilt mit der alleinigen Ausnahme Frankreichs. Der Pariser Botschafter Edge hat die Washingtoner Regierung informiert, er habe wenig Hoffnung, daß Frankreich noch nachgeben werde. Die Auszahlungen würden hauptsächlich dem Norddeutschen Lloyd zugute kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Washingtoner Schahamt trotzdem die Möglichkeit finden wird, die Ansprüche, und zwar aus einem anderen Fonds, nach Deutschland gelangen zu lassen.

Prozeß gegen den König von Spanien

Barcelona, 3. Septbr. Der „Ausbruch für Verantwortlichkeiten“ des spanischen Parlaments hat beschlossen, dem ehemaligen König von Spanien in dessen Abwesenheit den Prozeß zu machen. Nachdem die Syndikallisten am Mittwochabend in Barcelona den Generalkrieg für den Donnerstag ausgerufen hatten, forderten sie in den heutigen Morgenstunden durch in aufreizendem Tone gehaltene Flugblätter zum sofortigen Eintritt in den Generalkrieg auf. Die Behörden bereiten umgehend Abwehrmaßnahmen vor. Die

Spiel um Freiheit.

Roman von G. W. Oppenheim.

24) (Nachdruck verboten.)
 „Die ist doch zu groß zum Verkleren.“ bemerkte ich better und half ihr suchen.
 Wir zogen einen Tisch zur Seite und stießen beinahe mit einem meiner vornehmsten Gäste zusammen — Sir Vlaydon Harrison, Kommandeur des Bathordens. Auch Sir Vlaydon ging suchend hin und her, hatte sein Monocel eingeklemmt und stieß mit den Füßen auf dem Teppich herum.
 „Zu dumm.“ bemerkte er, als er einen Moment aufschaute. „Mein kleines Brillantamulett hat sich von meiner Uhrkette gelöst. Ich habe es noch gesehen, als wir durch das Foyer gingen.“
 „Ja, was ist denn uns allen passiert?“ rief meine Schwester aus. „Schau mich an — ich habe meinen Anhänger verloren! Paul, hast du uns jubelnd Wein zu trinken gegeben oder was sonst?“
 „Ich glaube, das war der schrecklichste Augenblick meines Lebens! Ein kalter Anglisthauer überließ mich. Ich schaute sprachlos von einem zum anderen. Wenn es nach dem Schein gegangen wäre, muß ich schuldig ausgegeben haben.“
 „Höchst sonderbar!“ murmelte ich halberstickt.
 „Ob die Sachen werden sich schon finden, zweifellos.“ erklärte Lady Enterdean wohlgeklaut. „Können wir nicht ein paar Kellner hereinkommen und ordentlich suchen lassen, Paul? Meine Anie sind ein bißchen zu alt zum Herumsuchen.“
 „Wenn ihr alle, bitte, ein paar Minuten warten wollt,“ bat ich dringend, „so gehe ich hinaus und erkundige mich. Sir Vlaydon, seien Sie so gut und treten Sie an meine Stelle in dem Kubber. Ich werde auch das Restaurant durchsuchen lassen, also wird es vielleicht ein paar Minuten länger dauern.“
 „Ich eilte hinaus. Sobald ich die Tür hinter mir geschlossen hatte, stürzte ich so schnell ich konnte zum Ausgang des Restaurants. Ohne Hut und überstol sprang ich in ein Taxi und in weniger als zehn Minuten stieg ich die Treppe von Nr. 17, Canton Street, hinan. Ich klopfte an. Mr. Parter und Eva standen am Tisch, die Köpfe zusammengesteckt. Bei dem Klang meiner Schritte und meines überstürzten Eintritts wandte sich Mr. Parter

führung der Polen auferlegten Maßnahmen zum Schutze der deutschen Minderheiten in Oberschlesien zu verzögern.

Neuer Schlag gegen das deutsche Schulwesen im abgetrennten Gebiet.

Dirschau, 4. Septbr. Auf Anordnung des Kreisinspektors Tarnowitz sollte die hiesige dreiklassige deutsche Volksschule, die an eine polnische Volksschule angeschlossen ist, mit dem 1. September in eine zweiklassige Schule umgewandelt werden. Da die 137 deutschen Kinder aber unmöglich in zwei Klassenräumen untergebracht werden konnten, versuchte der polnische Schulleiter Mielnik eine Schwächung der Schülerzahl herbeizuführen, indem er den Kindern empfahl, in die polnischen Klassen überzugehen. Die Folge dieser Maßnahme waren energische Proteste der deutschen Elternschaft. Am Donnerstag erschien nun der Rektor während des Unterrichts in den deutschen Klassen und überwies 50 deutsche Kinder den polnischen Klassen. Es wurden die Kinder ausgewählt, die katholisch sind und polnisch klingende Namen tragen. Als einige Eltern der gewaltsam umgeschulerten Kinder von der unerhörten Maßnahme des Rektors erfuhr, erschienen sie in dem Schulgebäude und verlangten die Ueberweisung ihrer Kinder in die deutschen Klassen. Da man ihr Verlangen abschlägig beschied, kam es zu erregten Szenen vor dem Schulgebäude. Die Gewaltmethoden der polnischen Schulbehörden haben bei den deutschen Eltern große Empörung ausgelöst und man ist entschlossen, nötigenfalls durch Schulstreik die Forderung auf deutschen Unterricht für die deutschen Kinder zu unterstützen.

Der Schulstreik in Dirschau.

Dirschau, 4. September. Die gestern erfolgte Einschulung von 50 deutschen Kindern aus den deutschen Volksschulklassen in die polnischen Klassen in Dirschau hat am heutigen Freitag die von dieser Maßnahme betroffenen Eltern bewegt, ihre Kinder vom Schulunterricht fernzuhalten. Der Schulstreik dürfte so lange anhalten, bis ihrer Forderung auf Ueberweisung der Kinder in die deutschen Klassen Genüge getan ist.

Syndikallisten verlangen die Abjehung des Gouverneurs und die Freilassung der politischen Gefangenen. Die Lage in Barcelona hat sich seit Mittwochabend außerordentlich verschärft.

Blutige Zusammenstöße in Barcelona.

Madrid, 4. Septbr. Nach Mitteilungen von Privatpersonen, die aus Barcelona in Madrid angekommen sind, haben Streikende in dem Borort Sanz bei Barcelona die Kirche angezündet. In Barcelona selbst kam es an zahlreichen Stellen der Stadt zu Schießereien zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei. Bisher sollen zwei Personen getötet und zahlreiche verwundet worden sein. Die Telefonverbindungen sind weiter unterbrochen.

Stimson über seine Europareise.

Berlin, 4. Septbr. Der amerikanische Staatssekretär Stimson, der am Donnerstag von seiner Europareise zurückkehrte, erklärte nach einer Meldung Berliner Blätter aus Neuyork, sein Besuch habe seine höchsten Erwartungen noch übertroffen. Er habe wertvolle Beziehungen zwischen den einzelnen europäischen Politikern hergestellt. Mit der Londoner Konferenz habe Deutschland Mut und Vertrauen wiedergefunden. Ermutigend sei es, in welchem Geiste sich die Staatsmänner Deutschlands und Frankreichs genähert hätten. Dasselbe gelte für die Besprechungen, die die deutschen Minister mit den englischen und italienischen Kollegen gehabt hätten.

Auch die innerpolitische Lage Deutschlands sei hoffnungsvoll.

wenn man z. B. den Ausgang des Volksentscheids betrachte und die Tatsache, daß am Tage der Wiedereröffnung der Banken die Abhebungen geringer gewesen seien als die Einzahlungen. Zum Schluß erklärte Stimson, er glaube fest, daß Europa das Hoover-Jahr benutzen werde, um endlich die Grundlage zu einer guten politischen Zusammenarbeit zu legen. Auf dieser Grundlage werde dann das

häftig um. Eine Hand hielt er hinter sich. Auf dem Tisch lag ein weißes Seidentaschentuch.

„Mein lieber Junge!“ rief er aus. „Lieber Watson! Was ist geschehen?“

„Ich öffnete die Lippen und schloß sie wieder. Es schien mir unmöglich zu sein, es zu sagen! Mr. Parter's Ausdruck war nie so knabenhaft, so ernst und dabei sehnsüchtig gewesen. Eva erbeute unter einer Bewegung deren Art ich nicht gleich erraten konnte. Ich war jedoch sicher, daß sie ihrem Vater Vorstellungen gemacht hatte.“

„Spannen Sie uns nicht auf die Folter, mein lieber Junge.“ fluchte Mr. Parter. „Was ist passiert? Eva und ich sprachen gerade — gerade — von Ihrem reizenden Abend.“

„Und betrachteten die Beute!“ sagte ich grimmig. „Ich trat etwas weiter ins Zimmer. Mr. Parter gab seine Stellung mit einem Seufzer auf. Er öffnete die Finger und entfernte das Seidentaschentuch. Auf dem Tisch erblickte ich die Brosche meiner Tante, den Anhänger meiner Schweser und das Brillantenschweindelchen von Sir Vlaydon Harrison. Ich sagte kein Wort, schaute die Sachen und dann Mr. Parter an. Er lächelte etwas matt und fragte sich am Sinn.“

„Es war nicht so schlecht.“ versuchte er sich zu entschuldigen. „Um die Wahrheit zu verstehen, hatte ich nicht die Absicht —“

„Lassen wir Ihre Absicht.“ unterbrach ich ihn. „Bitte geben Sie mir die Sachen sogleich zurück!“

Eva legte sie in das Taschentuch, drehte es zusammen und reichte es mir hinüber.

„Ich habe Väterchen gesagt, es war ein etwas schädlicher Streich.“ Aber wissen Sie, die Beute sollten wirklich nicht Ihre Wertgegenstände so herumtragen — die Verführung ist zu groß! Und ist der liebe Reggie gekommen?“

Zum erstenmal, seit ich sie kannte, war ich böse auf Eva.

„Wenn Sie gestatten.“ sagte ich, „werde ich diese Unterhaltung morgen früh fortsetzen.“

Ich rannte die Treppen hinab, sprang in das wartende Auto und fuhr ins Milan zurück. Ich trat mit einem ernsten Gesicht ins Zimmer und kam offenbar knapp zurecht. Meine Gäste hatten aufgehört, Bridge zu spielen, und standen plaudernd in kleinen Gruppen herum. Ich schloß die Tür hinter mir und hielt die Hand in die Höhe.

„Blanche, Lady Enterdean.“ erklärte ich, „ich habe die Sachen wieder!“

dauerhafte Gebäude des Friedens und des wirtschaftlichen Aufschwunges gebaut werden können.

Silse für Nautilus.

Moskau (über Kowno), 4. Septbr. Der Versuch der russischen Funkstationen, mit Kurzwellen mit Wilkins U-Boot „Nautilus“ in Verbindung zu kommen, ist ergebnislos verlaufen. Die Vermutung, daß sich der „Nautilus“ in der Nähe der Barentsinsel befindet, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Sollte ein Antrag auf Rettung der „Nautilus“, Expedition von interessierter Seite erfolgen, dann will die Sowjetregierung den Eisbrecher Krassin mit dem Illiger Ishuchnowski entsenden, der sich bekanntlich seinerzeit erfolgreich an der Rettung der „Italia“-Mannschaft beteiligt hat.

Einstich verunglückt.

Oslo, 4. Septbr. Norwegischerseits will man jetzt alles unternehmen, um den „Nautilus“ zu finden. Die norwegische Regierung bereitet augenblicklich Maßnahmen vor, die getroffen werden müssen, um schnellstens eine Hilfsexpedition auszurüsten zu können. Der Versuch dürfte noch im Laufe des heutigen Tages bekanntgegeben werden. In Sachverständigenkreisen hegt man jetzt keinen Zweifel mehr, daß dem „Nautilus“ ein ernstes Unglück zugefallen sein muß.

Um die Einberufung des Reichstages

Berlin, 4. Septbr. Der Kabinetrat des Reichstages tritt heute um 10 Uhr zusammen, um über den kommunikativen Antrag auf Einberufung des Reichstages zu entscheiden. Zweck dieses Antrages ist eine Behandlung der kommunikativen Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vom 5. Juni der Presseverordnung usw. durch den Reichstag herbeizuführen.

Bekanntlich wollen auch die Sozialdemokraten die Notverordnung vom 5. Juni in einer Reihe von Punkten abändern. Die Besprechungen der Sozialdemokraten mit dem Reichsanwalt über diese Abänderungswünsche sind jedoch, wie gemeldet, am vergangenen Dienstag abgebrochen worden und werden wahrscheinlich erst Anfang nächster Woche fortgesetzt. Da nun die Sozialdemokraten ihre Entscheidung zur Frage der Reichstagseinberufung von der Erfüllung ihrer Wünsche hinsichtlich der Notverordnungen abhängig machen, ist anzunehmen, daß in der heutigen Sitzung des Kabinetrates eine Entscheidung über die vorzeitige Einberufung des Reichstages noch nicht gefällt wird.

Vorausichtlich wird sich der Kabinetrat auf einen späteren Zeitpunkt vertagen. Sollte eine Abstimmung über den kommunikativen Antrag auf Einberufung des Reichstages jedoch bereits heute stattfinden, so dürfte eine Mehrheit nicht dafür zu haben sein.

Widerprüchliche Meldungen über die Lage in Chile.

London, 4. Septbr. Am Donnerstag wurde in Chile amtlich bekanntgegeben, daß die Meuterei der chilenischen Flotte auf gütlichem Wege beigelegt worden sei, nachdem die Regierung alle Bedingungen der Meuterei erfüllt habe. Sie wird den bisherigen Sold weiterzahlen und von irgendwelchen Bestrafungen im Zusammenhang mit der Meuterei absehen. Der Kongreß hat in einer Sonder Sitzung die Verhängung des Verurteilungsurteils über die Meuterei im ganzen Lande auf die Dauer von zwanzig Tagen gutgeheißen. Der provisorische Präsident hat den früheren Generalpostmeister Casper Mora mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Das bisherige Kabinett war zurückgetreten, weil einer der Minister die bedingungslose Unterwerfung der meuternden Matrosen gefordert hatte.

Buenos Aires, 4. Septbr. Nach hier eingetroffenen Meldungen beginnt die kommunistische Bewegung in Chile ständig an Boden zu gewinnen, so daß die Ausrufung eines Sowjetstaates zur Möglichkeit geworden ist.

Eine geheimnisvolle Brandhinterlassenschaft.

Berlin, 3. Septbr. Der Berliner Schriftsteller und frühere Major Karl Stredker, in dessen Villa in Klein-Racknow bei Jehlendorf in der vergangenen Woche eine raffiniert angelegte Brandstiftung aufgedeckt wurde, wöh-

„Mein lieber Junge, wie außerordentlich geschickt von dir!“ rief Lady Enterdean. „Wie erleichtert ich mich fühle! Wirklich höchst erfreulich!“

Sie setzte sich nieder. Ein Gemurmel erhob sich um mich. Ich hatte tief Atem und ging einen Schritt weiter auf der Bahn der Lügen.

„Ich hatte eine Unterredung mit dem Direktor.“ erklärte ich. „Es war einer der Unterkellner — der kleine Schwarze, der den Kaffee herbeibrachte. Die Verführung scheint zu groß für ihn gewesen zu sein. Er gestand sofort auf Befragen und gab alles zurück; daher dachte ich, es sei am besten, er werde einfach entlassen und nicht verfolgt. Hier ist Ihr Schweindelchen, Sir Vlaydon, dein Anhänger, Blanche, Ihre Brosche, Lady Enterdean. Es tut mir riesig leid, daß ich diese Aufregung hatte! — aber Ende gut, alles gut.“ Ich schloß ich etwas matt.

„Ich ging zum Wäffelt und stärkte mich mit einem Whisky und Soda. Alle sprachen angetregt durcheinander. Das Thema war ein ethisches — hatte ich richtig gehandelt, den Kellner nicht zu verfolgen? Zum Glück entdeckte bald darauf jemand, daß es zwölf Uhr sei, und die Gesellschaft brach auf.“

Siedentes Kapitel.

„Ich war nicht besonders erkrankt, am nächsten Morgen, noch ehe ich mein Frühstück beendet hatte, einen Besuch von Reggie zu erbalten.“

„Ernst!“ begrüßte er mich munter, setzte sich in meinen Lehnstuhl und nahm eine Zigarette. „Seit Monaten bin ich nicht mehr so früh aufgestanden, aber ich wollte dich noch antreffen, bevor du ausgehst. Wegen dieser Bundercombe.“

„Was ist's mit ihnen?“

„Ihre Adresse möchte ich natürlich wissen.“ erwiderte Reggie. „Die Mutter will ihnen heute nachmittag ihren Besuch machen und ich brenne auf das Wiedersehen mit Miss Bundercombe. Ein samofes Wäffel, was?“

„Do muß ich dich auf eine Entscheidung vorbereiten, mein junger Freund.“ sagte ich mit einem Blick auf die Uhr. „Sie sind heute früh mit dem Neunuhrzug nach Paris gefahren.“

Reggie starrte mich höchst überrascht an. „Schon weggefahren?“

„Ich nickte und beschäftigte mich höchst angelegentlich mit meiner Kaffeetasse.“

„Sie kamen nur auf einen Sprung herüber.“ erklärte ich, „ich hatte besonderes Glück, sie für mein Diner zu erwischen.“

rend Stred
holungsreis
nerstagnach
bracht wort
hlichen B
Tageblatt“
h Streden
aufgehalten
das Hotel i
in Weimar
berartig in
ihn, er könn
mer großer
Solle
hätigen, io
weifellos
habe.

* Eine
ermordet B
Winken a
in ihrer M
dem Bett.
ke offenba
war an ein
häftig. D
er die Tat
milie in de
hat sofort
war sozial
verlöhrt i
die Volksj
heit

* Eifen
Im oberen
Bohringe
Ein großer
er geht.
die Wasser
von Saats
Ermaßen
damm hin
er des Ju
konnte-er
werden. E
auslegen.
jenes gew
mühte. D
Unglück de
* Bei
unmöglich
Schicksal
der Lager
dem U-Bo
Verbindung

* „Gr
nambuco
zur Rück
bereitsuba
wartet.
* Ein
Kom wird
vor dem
wiele sich
schwader
Stumpen
auf das
jeweilmal
ionen zu
Personen
Stieger, I
* „Hol
najarani
wohndach
der beliebt
der Drisp
niederger
ist Balgar
Er gab an
Polizei un

* „Vol
Reggie un
habe doch
Wesen de
veressen
kommen
Ally
Kaffee tr
Reggie
„Die
Abrechid
ich vor u
Bunderco
erwähnt,
„Sie
erklärte i
Reggie
Fufstipie
„Ich
Verstehen
hast du si
„An
weiterge
breitet ich
— einfo
angehöbe
fangnis
„Du
leien, m
beinigen
Reg
spide

* „Di
haupt i
* „We
auch in
* „W
sprechen

„Die
haupt i
* „We
auch in
* „W
sprechen

„Die
haupt i
* „We
auch in
* „W
sprechen

Die Generalausprache im Europa-Ausschuß.

Reden Lord Robert Cecils und Litwinows.

Genf, 3. Septbr. In Fortsetzung der Generalausprache im Europa-Ausschuß verlangte der türkische Außenminister Tewfik Rischdi Bey die Einsetzung eines besonderen Ausschusses, um den Franqui-Plan näher auszuarbeiten.

Lord Robert Cecil wies auf die Bildung der neuen Regierung in England hin und erklärte sich nicht in der Lage, sachlich zu den wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Die entscheidende Last sei heute in der Erkenntnis des unmittelbaren Zusammenhanges zwischen dem Schicksal der einzelnen Staaten zu sehen.

Er begrüße es, daß Dr. Curtius auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit als entscheidende Forderung des Tages hingewiesen habe. In den Erklärungen des deutschen und des österreichischen Außenministers über den Zollunionsplan sehe er ein sichtlich zweifelndes Zeichen des Versuches, zu einer allgemeinen Verständigung zu gelangen. Der Redner sprach den beiden Regierungen seinen herzlichen Dank und die warmsten Glückwünsche aus. Lord Robert Cecil erklärte weiter, eine allgemeine Panikstimmung habe heute die Menschheit ergriffen, die lähmend auf die Entscheidungsfähigkeit wirke. Die große Frage sei heute, wie weit tatsächlich die unmittelbare Abhängigkeit des Wohlergehens der einzelnen Staaten untereinander gehe. Die politische Tragweite der heutigen Krise dränge zu sofortigen Taten.

In einer großen Rede griff Johann der Vertreter Russlands, Litwinow, die bisherigen Maßnahmen der europäischen Regierungen zur Bekämpfung der Krise an. Eine Wiederherstellung des Vertrauens sei nur möglich, wenn ein Vertrauensverhältnis zwischen allen Staaten bestehe. Das heute noch fehlende Vertrauensverhältnis der europäischen Mächte zu Rußland sei eine Hauptursache der Krise. Er habe bereits auf der Mittagtagung unterstrichen, daß die europäischen Regierungen unbedingt Maßnahmen ergreifen müßten, um

das friedliche Nebeneinanderbestehen der beiden sozialen und politischen Systeme

zu erreichen, das der Sowjetunion und der übrigen europäischen Staaten. Seit einem Jahrhundert hätten die meisten Wirtschaftsabkommen auf der Weltbegünstigungsklausel beruht, was wesentlich zur Stetigkeit der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen beigetragen habe. Das Vorzugsprivileg siehe hierzu in großem Gegensatz. Die in der letzten Zeit mit den Donaufürstentümern abgeschlossenen Vorzugsverträge bedeuteten eine eindeutige Bevorzugung dieser Staaten auf Kosten der russischen Getreideausfuhr. Das gesamte Vorzugsprivileg sei ohne Zweifel ausgeprochen gegen Rußland gerichtet, obwohl verschiedene Delegationen ihm — Litwinow — erklärt hätten, es bestünden keine feindseligen Pläne der europäischen Staaten gegen Rußland. Rußland sei als Hauptgetreideausfuhrstaat von der allgemeinen Krise ebenso be-
rührt wie die übrigen landwirtschaftlichen Ausfuhrstaaten.

Es müsse aufs schärfste gegen die Hilfe protestieren, die man jetzt auf dem Wege der Vorzugsprivilegien einigen Staaten auf Kosten Rußlands angedeihen lasse. Hierdurch könne nur eine Verschärfung der internationalen Krise und eine Störung der Zusammenarbeit entstehen.

Litwinow ging weiter auf den russischen Vorschlag eines allgemeinen wirtschaftlichen Richtungsplans

ein. Es sei bedauerlich, daß der Europa-Ausschuß den Vorschlag nicht entschlossen habe, dazu Stellung zu nehmen. Er wandle sich dagegen, daß alle von einer Regierung ergriffenen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen einen anderen Staat sofort als Dumping bezeichnet würden. Der wirtschaftliche Richtungsplan sei vom Europa-Ausschuß wie ein Fangball von einem Ausschuß zum anderen geworfen worden. Litwinow erklärte zum Schluß, er spreche nicht nur als Vertreter von 150 Millionen Menschen, sondern als Vertreter eines der beiden in der Welt bestehenden sozialpolitischen Systeme. Zweifellos würde die Regelung aller Fragen einfacher, wenn es nur Länder mit einem sozialpolitischen System in der Welt geben würde. Das sei aber nicht der Fall. Der Europa-Ausschuß müsse dem Rechnung tragen.

In weiteren Verlauf der Sitzung machten bei der abschließenden Beratung des Berichtes des Koordinationsausschusses die Vertreter von Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland zu der in dem Bericht ausgesprochenen Anerkennung des Vorzugsprivilegs Vorbehalte.

Es folgte eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Flandin und Litwinow.

Flandin suchte den russischen Vorschlag auf Abschluß eines wirtschaftlichen Richtungsplans als absurd zu erklären. Der Vorschlag Litwinows sei höchst vage und allgemein gehalten und enthalte keine Bestimmungen, was unter wirtschaftlichem Angriff und wirtschaftlichem Angreifer zu verstehen sei. Die Moskauer Regierung tätige ihre Einkäufe bei verschiedenen Regierungen und schaffe damit eine unterschiedliche Behandlung der einzelnen Staaten. Auch dieses Vorgehen könne als ein wirtschaftlicher Angriff aufgefaßt werden. Er könnte Litwinow versichern, daß die europäischen Staaten keineswegs so idiosyncratisch seien, Angriffspläne in der Tiefe ihres Herzens gegen Rußland zu hegen. Ihr einziger Wunsch sei, daß die vielen und eigenartigen Organisationen in Rußland eine weniger heftige Propaganda gegen das kapitalistische System in den europäischen Staaten betrieben.

Litwinow erklärte, in Europa gebe es zahlreiche Organisationen und Blätter, die Propaganda gegen Rußland betrieben. Er nehme aber keineswegs an, daß die französische Regierung die Verantwortung für diese Propaganda trage.

Die Generalausprache wurde sodann mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses aus zwölf Staaten abgeschlossen.

Neueste Nachrichten.

„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt. Bernabuco, 4. September. „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 6.40 Uhr zu seinem Rückflug nach Deutschland wieder aufgestiegen.

Das Fliegerrennen um den Schneiderpokal. — Ohne Frankreich und Italien.

Paris, 4. September. Der königliche Aeroklub in London hat das Ersuchen des französischen und des italienischen Aeroklubs, den Wettbewerb um den Schneiderpokal auf das nächste Jahr zu verschieben, abgelehnt und mitgeteilt, daß der Wettbewerb auf Grund der Sanktionen nicht verschoben werden könne. Infolgedessen werde die englische Fliegerei das Luftrennen um den Schneiderpokal allein bestreiten, wobei versucht werden soll, den Weltrekord für Wasserflugzeuge zu verbessern.

men ergriffen, um Zusammenstöße zwischen der bulgarischen und mazedonischen Bevölkerung zu verhindern.

Aufruhr der politischen Gefangenen in Barcelona. Die in Barcelona in den Hungerstreik getretenen Gefangenen versuchten beim Versuch des Gefängnisses durch den Zivilgouverneur einen allgemeinen Aufruhr herbeizuführen. Die Gefangenen legten in zahlreichen Gängen und Zellen des Gefängnisses Brand an, den die Feuerwehre nur mit Mühe löschen konnte. Die Ordnung konnte erst wieder hergestellt werden, als Polizei eintrifft.

Ein deutscher Frachtdampfer überfällig. Wie aus Benjacola (Florida) gemeldet wird, beruht dort große Beforgnis um das Schicksal des deutschen Frachtdampfers „Bernauer“, der seit drei Tagen überfällig ist. Das Schiff fuhr vor zehn Tagen mit einer Mahagoniladung vom Panamakanal ab.

Aus aller Welt.

Eine furchtbare Mordtat in Wlajen. — Ein Arbeiter ermordet Frau und Kind. Am Donnerstag fand man in Wlajen a. d. Luhe Frau und Kind des Arbeiters Lüddede in ihrer Wohnung ermordet auf. Die Frau lag tot auf dem Bett. Sie hatte einen Strick um den Hals, mit dem sie offenbar erstickt worden war. Das fünfjährige Kind lag an einem Wasserrohr erhängt worden. Lüddede ist nicht mehr zu sehen. In einem hinterlassenen Brief gibt er an, daß er die Tat aus Schwermut begangen habe und seiner Familie in den Tod folgen wolle. Die Landesstriminalpolizei hat sofort die Suche nach Lüddede aufgenommen. Lüddede war sozialdemokratischer Bürgerwarter und Reichsbannerführer in Wlajen. Auch hatte er das Kassieramt für die Volksfürsorge inne. Er war seit längerem ohne Arbeit.

Eisenbahnunglück infolge Erdbebens. — Ein Toter. Im oberen Saargebiet hat in der Gegend von Saarburg (Lothringen) ein Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Ein großer Teil des Ortes Bethelmingen wurde unter Wasser gesetzt. In der Nähe von Bethelmingen unterkühlten die Wassermassen den Bahndamm, und als ein Kohlenzug von Saargemünd an der Stelle vorbeifuhr, rutschten die Erdmassen ab, wobei acht Wagen des Zuges den Bahndamm hinunterstürzten und sich überschlugen. Ein Bremser wurde unter den Trümmern begraben und konnte erst nach Stundenlangem Suchen als Leiche geborgen werden. Der Zugführer ließ sofort Warnungspatronen auslösen. Durch diese wurde der Führer eines Personenzuges gewarnt, der kurze Zeit später die Strecke passieren mußte. Der Zug konnte aufgehalten und so ein größeres Unglück vermieden werden.

Verführungen um das Schicksal der „Mantilus“. In norwegischen Kreisen hegt man Befürchtungen um das Schicksal von Wilkins U-Boot „Mantilus“, da man seit vier Tagen von den norwegischen Jantstationen aus mit dem U-Boot, das mitten im Packeis liegt, nicht mehr in Verbindung kommen kann.

„Graf Zeppelin“ startbereit zur Rückfahrt. Aus Bernabuco wird gemeldet: „Graf Zeppelin“ ist startbereit zur Rückfahrt. Die Passagiere wurden aufgefordert, sich bereit zu halten. Die Abfahrt wird für 24 Uhr MEZ erwartet.

Ein Flugzeug stürzt in die Zuschauermenge. Aus Rom wird gemeldet: Am Schluß der großen Flugzeugparade vor dem König, an der 800 Flugzeuge teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abflug der „Gefährlicher“ stürzte das Militärflugzeug „C. A. 20“ ab. Der Flugzeugführer versuchte vergebens, den Apparat wieder auf das Flugfeld zu heuern. Der Apparat überschlug sich zweimal über der Zuschauermenge und rief eine Reihe Personen zu Boden. Drei Personen waren sofort tot, drei Personen erlitten schwere und acht Personen, darunter der Pilot, leichtere Verletzungen.

Politischer Nord in Bulgarien. Der frühere nationalparlamentarische Abgeordnete Stefanoff wurde am Mittwochmorgen in der bulgarischen Stadt Razgrad, an der belebtesten Stelle der Hauptstraße, zum Abteilungschef der Ortopolizei, von Batoni, durch sechs Revolvergeschüsse niedergeschossen. Stefanoff brach tot zusammen. Stefanoff ist Bulgare, Batoni Mazedonier. Batoni wurde verhaftet. Er gab an, den Mord aus Rache begangen zu haben. Die Polizei und die Gendarmerie haben umfassende Maßnahmen ergriffen, um Zusammenstöße zwischen der bulgarischen und mazedonischen Bevölkerung zu verhindern.

Spiegel um Freiheit.

Roman von E. Ph. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

„Hol' mich der Teufel, wenn ich das verfehle!“ rief Reggie und wart mit einem misstrauischen Blick zu. Ich habe doch drei Wochen in diesem gottverlassenen Nest im Westen bei ihnen zugebracht und sie waren ganz darauf verfaßt, daß ich ihnen London zeige, wenn sie herüberkommen. Wie lange sind sie hier gewesen?

„Nicht lange.“ erwiderte ich, „wirst du wirklich keinen Kaffee trinken?“

Reggie beachtete diese Einladung nicht. Sie haben doch meine Adresse und außerdem gibt es Adressbücher.“ fuhr er fort. „Das komische dabei ist, daß ich vor ungefähr einer Woche einen Brief von Mrs. Bundercombe bekam, in dem sie nicht ein Wort davon erwähnte, daß eines von ihnen herüberkommt.“

„Sie scheinen sich plötzlich dazu entschlossen zu haben,“ erklärte ich. „Sie meinten, es sei nur ein kurzer Ausflug.“

Reggie hinstarrte und betrachtete einen Augenblick seine Fußspitze.

„Ich kann es absolut nicht verstehen,“ wiederholte er. „Versucht sonderbare Geschichte jedenfalls! Sag' Paul, bist du sicher, daß da alles in Ordnung ist?“

„In Ordnung? Was meinst du?“

„Unter uns gesagt,“ fuhr er fort, „aber laß es nicht weitergehen — es sind hier verschiedene Gerüchte verbreitet über einen Amerikaner und seine hübsche Tochter — einfach Gauner, weißt du! Die haben alles mögliche angegeben und sind nur durch besonderes Glück dem Gefängnis entgangen.“

„Du wirst doch nicht diese Leute, wer sie auch immer seien, mit Mr. und Mrs. Bundercombe in Verbindung bringen?“ fragte ich streng.

Reggie vertiefte sich wieder in den Anblick seiner Fußspitze.

„Die Frage ist,“ bemerkte er, „ob deine Freunde überhaupt Mr. und Mrs. Bundercombe sind?“

„Nein, keinen Unfinn!“

„Es kann Unfinn sein,“ sagte Reggie langsam, „aber auch nicht. Apropos, wo hast du sie kennengelernt?“

„Wenn du erlaubst, wollen wir nicht mehr über sie sprechen,“ erwiderte ich.

„Wenigstens,“ beharrte Reggie, „sag' mir das eine: Wo haben sie in London gewohnt? Ich werde hingehen und schauen, ob sie keine Adresse hinterlassen haben.“

„Ich sage dir gar nichts,“ entschied ich. „Ich finde dich überhaupt etwas lästig.“

Reggie nahm seinen Hut.

„Do stehst mehr dablinter,“ sagte er grimmig.

„Sag' mir, was du damit meinst?“ fragte ich.



„Unter uns gesagt, es sind hier verschiedene Gerüchte verbreitet über einen Amerikaner und seine hübsche Tochter.“

„Folgendes,“ erklärte er mit Nachdruck. „Entweder bist du selbst so hinter dem Rädel her, daß du nicht weißt, daß ich sie wiedersehe, da du weißt, daß ich ihr drüben auch den Hof gemacht habe, oder du bist bei ihnen herein gefallen und willst nicht, daß man davon erfährt.“

„Nachdabelli!“ spottete ich. „Fahr' ab, Reggie!“

„Ich nahm diesen Nachmittag den Tee mit Eva und tam so bequem, als ich konnte, auf Reggies Besuch zu sprechen.“

„Sie erinnern sich an Lord Reggie Sibley?“ fragte ich.

„Lord Reggie was?“ fragte Eva.

„Sibley,“ wiederholte ich fest. „Er hat drei Wochen drüben in Ihrem Heim in Oata verbracht. Seine drohende Ankunft war gestern abend der Grund Ihres und Ihres Vaters eiligen Rückzuges.“

„Ach, dieser junge Mann,“ bemerkte Eva leichtsin.

„Run, was ist's mit ihm?“

„Er war heute morgen bei mir,“ sagte ich, „und wollte Ihre Adresse haben.“

„Sie freuzte.“

„Der Londoner Boden wird uns bald zu heiß werden,“ murmelte sie. „Bin ich mit ihm verlobt oder sonst was?“

Dies schien mir den Leichtsin doch etwas zu weit getrieben zu sein. Ich stellte meine Teetasse hin und sprach ein entschledenes Wort.

„Eva,“ sagte ich mit ernster Stimme, „wann werden Sie mich unsere Verlobung ankündigen lassen?“

„Unsere was?“ fragte sie mit weitgeöffneten Augen.

„Verlobung,“ wiederholte ich. „Ich habe zwei- oder dreimal um Sie angehalten. Ich will es nochmals tun, wenn Sie es wünschen.“

„Bitte nicht!“ sagte sie. „Sie werden doch nicht behaupten wollen,“ fügte sie hinzu, mich noch immer mit weitgeöffneten Augen anschauend, „daß ich Ihren Antrag angenommen habe?“

„Sie haben ihn nicht abgelehnt,“ machte ich sie aufmerksam.

„Wenn ich das nicht getan habe,“ versicherte sie mir, „geschah das nur, um Ihre Gefühle zu schonen.“

„Ich ging über diese Behauptung lähn hinweg.“

„Unfinn! Sie wissen ganz gut, daß Sie mich doch einmal nehmen werden. Sie haben jetzt noch das törichte Gefühl, Sie müßten Ihre Freiheit genießen. Freiheit — in der Tat! Ich wünschte nur, Ihnen den absoluten Wahnsinn, die blinde Torheit Ihres letzten Vorgehens begreiflich machen zu können!“

„Ich würde es an Ihrer Stelle gar nicht versuchen,“ meinte sie freundlich. „Nehmen Sie doch noch eine Tasse!“

„Ich würigte meine aufsteigende Empörung hinunter. Sie müssen mich einmal heiraten, Eva,“ sagte ich, „es ist doch nicht jemand in Amerika — wie?“

(Fortsetzung folgt.)



Das Stöcklein in der kalten Persilauge durchdrücken! Spülen in kaltem Wasser, dem zur Ausfärbung der Farben etwas Kochsalz beigegeben ist.

Ein Paar Damenstrümpfe für 1/2 Pfennig gewaschen...

Rechnen Sie bitte mit:

1 Eßlöffel Persil kostet 4 Pfennig und reicht zur Bereitung von 2 Liter kalter Waschlauge. Darin waschen Sie 8-10 Paar seidener Damenstrümpfe für 1/2 Pfennig.

Sie werden zugeben:

Unmöglich kann eine gute Wäsche noch billiger

sein! Die überlegene Reinigungswirkung von Persil ist Ihnen bekannt - hier sehen Sie an dem Beispiel der Strumpfwäsche seine erstaunliche Billigkeit!

Denken Sie aber stets daran:

Persil kalt auflösen, alles Zarte, Feine, Seidene nur in kalter Lauge waschen - das bringt die volle Wirkung.

Für alles Zarte **NIUR** Persil



Wien, du Stadt der Lieder

Diese 100% herrliche Posse übertrifft alle bis jetzt gebrachten Wiener Stücke und ist in den größten Theatern mit riesigem Erfolg gelaufen, sodaß die Aufführung sicher einen gemußrechten Abend verspricht.

Die Hauptspieler sind alles ausgewählte erste Kräfte: Siegfried Arno, Charlotte Auer, Igo Sym, Grete Rappert, Paul Morgan, Max Ehrlich, Sigi Hofer und der Operettenstar Max Hansen.

Als Beiprogramm: ein weiterer Tonfilm „Das alte Rußland wie es sang und lachte“. Die Dörschauer.

Preise: 0.70, 0.90, 1.10, Erwbil. u. Rent. 20 Pfg. Ermäß. Spielt.: Freitag 8³⁰, Sonnabend 8³⁰, Sonntag 2³⁰ 5³⁰ 8³⁰, Montag 8³⁰.

Sonntag Nachm. 2.30 Uhr Kindervorf. 30 Pfg.

Polster-Möbel sind Vertrauenssache
daher tun Sie gut wenn Sie diese Waren im Fachgeschäft kaufen.
Zu äußerst günstigen Preisen biete ich in bester Ausführung und guten Qualitäten an:
Sofas, Matratzen, Chaiselongues u. s. w.
Keine Handelsware! Alles in eigener Werkstatt angefertigt. Umarbeitung u. Reparatur sämtl. Polsterarbeiten.
Reformdecken „Schlummer Wunder“ Erf. f. Unterb. Bettvorlagen, Wandbehänge, Chaiselonguedecken
Ferner empfehle Damen- u. Handtaschen, Schulranzen u. -Taschen, Frühstückstaschen, Einkaufsbeutel, Portemonnaies, Aktentaschen, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Essenträger, Rucksäcke, Koffer, Hosenträger u. Gürtel, Sportzubehör.
Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre, sowie Treibriemen.
Ernst Rumberger
Sattler u. Tapezierer
Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

Schöne weiße Zähne
wollen Sie sich über die „Chlorodont-Zahnpasta“ zu informieren. Sie gelangen „Chlorodont“ schon seit Jahren und werden es meiner eigenen weißen Zähne ist demnach, die ich letzten Endes nur durch den höchsten Schwamm „Chlorodont-Zahnpasta“ erreicht habe.“
K. Reichel, G. G. ... Man verzichte nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Kubo 24 Pf. und 50 Pf., und weise jeden Versuch böser zurück.

Salicyl - Pergament
empfehlen
Buchhandlung Herm. Rühle.

Stoffmal - Kursus
ausgeführt von der Fa. Dr. Fr. Schoenfelder u. Co., Düsseldorf, unter Leitung von H. Janke und R. Müller, Dresden
Lerne Stoff bemalen
Es bringt Dir guten Verdienst
Beginn am 14. Sept. 1931 im Gasthof zum Hof. Anmeldungen werden entgegengenommen in Buchhdlg Rühle, Gasthof Hof, Konsumverein und R. Leonhardt.
Preis des Kursus 3.- RM.
Die Kursusteilnehmer werden gebeten, möglichst helle Stoffreste mitzubringen. Mal-Utensilien sind im Lokal zu haben.

Buchhandlung H. Rühle
hält seine reichhaltigen Lager in
Papier- u. Schreibwaren, Schulbedarfsartikeln und Spielwaren
bei Bedarf bestens empfohlen und bietet außerdem an als günstige Einkaufsgelegenheit einen größeren Posten bedeutend im Preise zurückgesetzte
Spiel- und Galanteriewaren
Bis 15. September auf alle regul. Waren bei Barverkauf von 20 Pfg. an - 10 Prozent - Barabbatt.
- Beachten Sie unsere Schautenster! -

Starke Flügel
Gänse
stehen laufend zum Verkauf
Koch, Lauska
Gartenstr. 6.
Trockenes
Brennholz
gefägl
auf Wunsch gespalten, liefert
Holzspalterei August Menzel.
Kurt Müller
Schreibmaschinen - Fachmann
Lausa, Carolastr. 4
liefert und repariert
Schreibmaschinen

Königs Möbelhaus
Wollen Sie wirkliche Facharbeit?
Hier ist sie!
Sofas, Ruhebett und Matratzen in jeder Form
Spezialität: Ruhebett „Stabil“ mit Retennetz
Federnde Auflegematratzen
Umarbeiten und Reparaturen sämtlicher Polstermöbel
unt. Verwendung d. besten Materials z. billigen Preisen
In gleicher Qualität erhalten Sie bei mir:
Möbel, Stühle, Gardinen, Divandeecken, Wandbehänge, Bettvorlagen, Übergardinen u. Maß
Linoleum, Stragula
Offenbacher Lederwaren, Rindled.-Ranzen 5.95
Rucksäcke, Koffer, Gürtel, Hosenträger etc.
Solide Polstermöbel
aus eigener Werkstatt ist die beste Garantie.
Oskar König
Decorateur u. Tapezierermeister
Werthschützstraße 5 Fernruf 321.

Letzte Nachrichten

Haager Schiedspruch übermittelt
Haag, 5. September.
Wie im Gegenatz zu im Ausland vielfach in Umlauf gesetzten Meldungen und Gerüchten aus Kreisen, die dem Haager Gerichtshof nahe stehen, zuverlässig verlautet, ist der endgültige Text des Haager Gutachtens erst Donnerstag fertiggestellt worden. Da keine Vereinfachung nicht mehr rechtzeitig auf einmal durchzuführen war, mußte sie in zwei Teilen erfolgen. Den ersten Teil des Textes der Haager Entscheidung hat der zweite Schriftführer des Haager Gerichtshofes gestern vormittag in einer größeren Anzahl Exemplare direkt nach Genf gebracht. Der zweite Teil des Gutachtens ist gestern nachmittag ebenfalls in einer größeren Anzahl Exemplare mit dem schneckenmäßigen Zug in Begleitung eines Kuriers des Gerichtshofes über Paris nach Genf abgegangen.

Den Äquator überflogen
Friedrichshafen, 5. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte gestern den Äquator. Um 19 Uhr MEZ befand sich das Luftschiff 2.2 Grad nördlicher Breite und 31.2 Grad westlicher Länge und um 22 Uhr 5 Grad nördlicher Breite und 30 Grad westlicher Länge.

Englischer Dampfer gesunken
London, 5. September. Der Dampfer „Opal“ aus Galloway wurde gestern beobachtet, wie er fünf Kilometer von Kap Landens entfernt bei kühnem Wetter ankündend steuerlos trieb. Nach einiger Zeit wurde er nicht mehr gesehen. Man befürchtet, daß er mit seiner gesamten Besatzung untergegangen ist. Ein Rettungsboot ist abgesandt worden.

Neubaueinkurz - 14 Schwerverletzte
Paola, 5. September. In Coboville ist ein Neubau eingestürzt. Mindestens vierzehn Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und erlitten schwere Verletzungen; drei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Kundentanzprogramm für Sonntag, den 6. September
Leipzig-Dresden
6.30 Junggymnastik; 7.00 Frühkonzert; 8.00 Die Anforderungen des Verbrauchers an die Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse; 8.30 Orgelkonzert aus dem Freiburger Dom; 9.00 An Einen und Leben; vom Weisen der Götter; 9.15 Morgenfeier; 11.00 Wilhelm Raabe, Gedanken und Erinnerungen; 11.30 Kantate zum 14. Sonntag nach Trinitatis „Der Dant spricht, der preiset mich“ von Johann Sebastian Bach; 12.00 Vorlesung aus Ricardo Huch; „Der große Krieg“; 12.30 Mittagskonzert; 14.00 Operant; 15.00 300. Jahrestag der Schlacht bei Breitenfeld, Vortragsung vom Guban-Rodolf-Denkstein bei Breitenfeld; 16.30 Chorliedert; 17.00 Dilletanten dichten; 17.30 Robert Koppel singt; 19.30 Nordische Musik; 20.30 Das Erbeben von San Francisco am 18. April 1906; 21.00 „Souff in der Wühle“, komische Oper; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Kundentanzprogramm für Montag, den 7. September
Leipzig-Dresden
6.30 Junggymnastik und Frühkonzert; 11.45 Hygienefest; Der Schlaf; 12.00 Alte Meister für Kenner und Liebhaber; 13.00 Schallplattenkonzert; 14.00 Geistliche Arbeiter überflüssig? 14.30 Der Mann ohne Ausweis; 15.00 Hörbericht von der Verladung Rette für Hauswirtschaft; 16.30 Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsverbandes; 16.00 Haus- und Unterhaltungsamt; 18.00 Stunde der Neuerfindungen; 18.30 Weltliteratur in Lebensausen; 19.00 Ein Jahr unter Waschen; 19.30 Kraußführer von Schallplatten; 20.15 Erich Ebermayer; Der Schritt ins Freie; 21.10 Wilhelm-Raabe-Stunde; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Kundentanzprogramm für Dienstag, den 8. September
Leipzig-Dresden
6.30 Junggymnastik und Frühkonzert; 10.30 Deutschlands; 12.05 Uraufführung von Tonplatten; 14.00 Kunstmalerei ohne Beschäftigung; 14.15 Musikalische Neuerfindungen; 15.00 Frauenfunk; 16.00 Naturglobe; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.05 Französisch; 19.00 Sprechstunde für die reifere Jugend; Vorträge; 19.30 Warum muß Deutschland Außenhandel treiben? 20.00 Sinfoniekonzert; 21.00 Nachrichtendienst; 21.10 „Der himmlische Reher“; 22.10 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.